

Stolper Post.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil:
Mag Feige in Stolp.

27. Jahrgang.
Fernsprecher Nr. 18.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Faust in Stolp.
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Votenlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit illustriertem Unterhaltungsblatt 60 Pfg. mit Votenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1. M 5 Pfg.

Einrückungspreis für die gespaltene Korpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Retraite für die gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 30 Pfg.

Die künftigen Handelsverträge

Es darf als sicher angenommen werden, daß der Reichstag sich schon in seiner nächsten Session mit der Erneuerung verschiedener Handelsverträge zu befassen haben wird. Zwar werden die Vorbereitungen für die neuen Verträge von den zuständigen Regierungsstellen geheim geführt, und deshalb ist über den gegenwärtigen Stand derselben auch authentisches nicht zu erfahren, jedoch soviel weiß man, daß die Wünsche zusammengestellt sind, die das deutsche Reich bei der Eröffnung von Handelsvertragsverhandlungen mit einzelnen Staaten diesen unterbreiten will. Es ist vorauszusetzen, daß die betreffenden anderen Staaten ebenso verfahren sind, und so ist denn zu erwarten, daß nach Eröffnung der Verhandlungen diese schnell weiter gehen werden. In unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß der Reichstag spätestens im März 1904 einige Handelsverträge unterbreitet erhalten wird. Wie die Verträge ausfallen werden, muß natürlich abgewartet werden. Jedenfalls ist mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß die Regierung bei ihrer Vereinbarung die Linie innezuhalten bestrebt sein wird, die sie bei der Fertigstellung des neuen Zolltarifs als die ihr vorschwebende bezeichnet hat. Die Zusammenfassung des neuen Reichstags ist so ausgefallen, daß die schutzzöllnerische Mehrheit nach wie vor vorhanden ist. Die Regierung würde also, nachdem mit Hilfe der Mehrheit des früheren Reichstags der neue Zolltarif zustande gebracht ist, in der Zusammenfassung des jetzigen Reichstages kaum unüberwindliche Schwierigkeiten für die Fertigstellung neuer Handelsverträge finden. Im Gegenteil. Es ist anzunehmen, daß die Tarife, welche sich in verschiedenen Verträgen vorfinden werden, Mildebrungen des deutschen autonomen Tarifs, für welche Konzessionen in den Tarifen der anderen Kontrahenten erlangt sein werden, bringen werden, hoffentlich allerdings in einer Form, die den berechtigten Interessen der großen Erwerbsgruppen des Vaterlandes entspricht. Jedenfalls könnten infolge dieser den Handelsverträgen innewohnenden Natur verschiedene Abgeordnete der Linken, abgesehen von den Sozialdemokraten, zur Zustimmung bewegt werden, und so könnte der Fall eintreten, daß die Mehrheit für die neuen Handelsverträge bedeutend größer würde, als sie für den Zolltarif war. Auf die Sozialdemokratie wird man schmerzlich rechnen dürfen. Nach den Äußerungen Bebels geminnt es den Anschein, als ob diese Partei wieder die Absicht hätte, zu Obstruktionsmaßnahmen zu greifen. Es müßte verlangt werden, daß dann die Mehrheitsparteien des Reichstags noch energischer als im vorigen Winter dem Gebahren der Sozialdemokratie entgegenarbeiteten und die Feinde der Entwicklung Deutschlands niedermürten. Wenn Handel und Verkehr in Deutschland wieder in normale und aufsteigende Bahnen einlenken sollen, so müssen nunmehr die Handelsbeziehungen zum Auslande einen stabileren Charakter erhalten. Dieses Interesse haben genau so wie Deutschland auch die Auslandsstaaten. Deshalb ist ja auch Aussicht vorhanden, daß die verbündeten Regierungen mit den letzteren zum Abschlusse kommen werden. Der Reichstag darf diese dann nicht etwa illusorisch machen, und die Par-

tei, die lediglich aus Obstruktionsucht Schwierigkeiten machen würde, müßte im Interesse des Vaterlandes mit allen nur möglichen Mitteln bekämpft werden.

Politische Übersicht

Stolp, 15. Juli 1903.

Die Schöpfung des Kaisers, die Wettfahrten der Sonderklasse in Kiel, bleibt bestehen. Nach einer vorjährigen Entscheidung des deutschen Seglertages sollte die Sonderklasse mit 1903 eingehen. Jetzt hat sich auf Anregung des Kaisers eine erhebliche Anzahl Mitglieder verschiedener Yachtclubs verpflichtet, bis zur Kieler Woche 1904 neue Sonderklassenjachten bauen zu lassen. Auch der Kaiser wird laut „Köln. Ztg.“ auf einer deutschen Yacht einen Neubau bestellen. — Die letzte Yacht des Kaisers „Meteor“ ist, wie man weiß, in Newyork gebaut worden. — Wie die „N. Hamb. Börsen.“ mitteilt, konstruierte Professor Cerebotani in München einen Apparat, der ermöglicht, beliebige Entfernungen zwischen einem beweglichen Standpunkt und einem beweglichen Gegenstande ohne weiteres zu ermitteln. Der Kaiser bringe der Erfindung Interesse entgegen und habe den Staatssekretär des Reichsmarineamts veranlaßt, eine Prüfung des Apparats vorzunehmen.

Wie die „N. Fr. Pr.“ zu berichten weiß, wird unser Kaiser im September eine Begabung mit dem Zaren in Darmstadt haben, gelegentlich der Vermählung des Prinzen von Griechenland. Außer den beiden Kaisern und ihren Gemahlinnen und dem Könige und der Königin von Griechenland würden auch noch andere Fürstlichkeiten zu der Hochzeitsfeier in Darmstadt erscheinen.

In Konitz-Luchel wurde eine Reichstagsersatzwahl nötig, da der gewählte polnische Abgeordnete von Czarinski die in einem anderen Kreise auf ihn gefallene Wahl angenommen hatte. Es wurde gleich im ersten Wahlgange mit erheblicher Majorität der Pole Rulersti gewählt. Die Wahl Rulerstis ist insofern interessant, als ihm ein von der Parteiorganisation empfohlener polnischer Kandidat Sikorski gegenüberstand und es nun zweifelhaft ist, ob er in der Reichstagsfraktion der Polen aufgenommen werden wird.

Auf dem 30. Abgeordnetentag deutscher Kriegervereine, der soeben zu Hirschberg in Schlesien stattfand und aus allen Teilen des Reiches besetzt war, hielt der Vorsitzende des Deutschen Kriegerbundes General von Spitz eine Rede, in der er auf die Notwendigkeit der Bekämpfung der Sozialdemokratie hinwies. An den Kaiser wurde ein Guldigungstelegramm gerichtet, in dem die Vertreter von über 1 Million ehemaliger deutscher Soldaten versprechen, den monarchischen Sinn und die Liebe zum Vaterlande unter den Kameraden zu pflegen, damit sie als zweite Armee im Bürgerrock dem Kaiser auf dem Wege folgen, auf dem er das Volk zu Ruhm und Größe führe.

Für das 10. deutsche Turnfest, das vom 18. bis 22. Juli in Nürnberg stattfindet, sind die Vorbereitungen bereits abgeschlossen. Für die Hauptfeier wurde ein riesiges, hübsch ausgestattetes Festzelt geschaffen. Auch das Einzelwett-Turnen findet unter Zelten statt.

Für das ungarische Abgeordnetenhaus scheinen jetzt ruhigere Zeiten herein rechen zu wollen. Das Gros der Kossuthpartei nebst ihrem Führer hat sich längst für die Einstellung der Obstruktion im Parlament ausgesprochen. Der radikale Flügel der Partei unter dem Abgeordneten Barabas versucht dagegen unerbittlich den Grundsatz des Ministeriums Nyuen gleich dem seines Vorgängers Szell durch Obstruktion unmöglich zu machen. Barabas entschloß sich endlich, in Verhalten von der Stimmung seiner Großwärdener Wähler abhängig zu machen. Am Sonntag hielt er in Großwärdener seinen Redenschaftsbericht. Ein Teil seiner Wähler wollte absolut nichts mehr von weiterer Obstruktion hören, nur ein Teil zeigte sich mit deren Fortsetzung einverstanden. Bei dieser Meinungsverschiedenheit waren der Krawall sowie die Ergebnislosigkeit der Barabas'schen Bemühungen vorauszusetzen. Es gab einen mächtigen Tumult, zu dessen Unterdrückung Polizei und später auch Militär eingreifen mußte. 17 Personen wurden verwundet, ein Duzend verhaftet. Die Gemüter noch weiter zu erregen, dürfte selbst ein Barabas nicht für zweckdienlich erachten. Daher rechnet man jetzt allgemein mit der Einstellung der Obstruktion in Ungarn.

Serbien. König Peter von Serbien hat am 12. d. M. sein 60. Lebensjahr vollendet. In ganz Serbien ist dieser Tag mit außerordentlicher Feierlichkeit begangen worden. Der Zar und der König von Italien sandten Glückwunschtelegramme. Zur Feier des Tages wurden auch eine Anzahl von Orden verliehen. Doch gingen die Knopflöcher aller Zivilisten leer aus. Nur Militärs wurden bedacht. Merkwürdiger Weise hat der König den Mut gehabt, die an der Ermordung des Königspaares beteiligten Offiziere von dem Ordenssegel auszuschließen.

Über den Besuch des Präsidenten Doubet in London hat sich der französische Minister des Auswärtigen Delcasse einem Vertreter des „Daily Telegr.“ gegenüber ausgesprochen. Der Minister rühmte die ungemene Herzlichkeit des Empfanges, die dem Präsidenten seitens des englischen Volkes, der englischen Regierung und des englischen Königshauses zu teil geworden sei. Er schloß seine Erklärung mit den Worten: „Der Londoner Besuch hat dem Frieden und damit der Menschlichkeit gedient.“ Endlich also eine Erklärung aus dem Munde eines Franzosen, die sich hören läßt. Nichts von politischen Abmachungen und Verträgen, nichts von neuen Verbrüderungen und Bündnissen, sondern lediglich ein neuer Beweis der friedlichen Lage, ein neues Symptom, daß sich jetzt auch das revanchelustige Frankreich der Macht des Friedensgedankens unterworfen habe. Ganz so wie Delcasse Ursache und Erfolg der Londoner Reise Doubets darstellt, so ist diese auch von jeher seitens der leitenden Kreise aufgefaßt worden. Die Franzosen waren aber wieder einmal gemaltig über das Ziel hinausgeschossen, als sie das Ergebnis der Doubet-Reise als die Einleitung neuen Allianzen verhimmelten.

Aus Rom wird gemeldet, daß sich Papst Leo XIII. die wundertätige Bischofsmütze des heiligen Januarius von Neapel unmittelbar vor seinem Bett hat aufstellen lassen, so daß er sie mit den Augen stets erreichen kann. Er hat

Nachdruck verboten.

Zeitgeschäfte.

Roman von Wolfgang Kirchbach.
14. Fortsetzung.

Häussinger zeigte sich beruhigter. Sie traten zusammen in die Stube. Als Margarete nun den großen Schattenwurf ihres Mannes in das Zimmer ragen sah, dessen ganzer Brust schon morgen früh nicht mehr ihr eigen sein konnte, als sie ihren Mann gleichsam obdachlos inmitten seiner Häuslichkeit stehen sah, war es ihr, als würde das Zimmer immer leerer, immer leerer, bis es ganz nur aus kalten, hohen Wänden bestand, die ihr Mann verwundert betrachtete, als verstände er dies alles nicht. Ach, wenn er das Schreckliche erfuhr, er würde sie verlassen, verlassen, er würde sie verachten wegen ihrer Heimlichkeit, mit der sie alles verspielt hatte. Sie wollte ihm zu Füßen sitzen, um alles zu gestehen; aber es war, als seien ihre Kniegelenke eingefroren, so daß sie starr und schlier bewegungslos in der Mitte der dunkeln Stube stand und mit innerer Erstarrung ihres Geistes erwartete, was er nun tun würde.

Häussinger ging ein paar Mal im Zimmer auf und ab. Dann blieb er vor Margarete stehen und fragte langsam und ernstlich bewegt: „Gretchen, Gretchen, du machst mir doch keine Börsengeschäfte? Versprich mir, das nicht zu tun.“

Sie sagte tonlos: „Börsengeschäfte? Ich? Du hast es ja verboten und würdest es mir nie verzeihen.“

Es lag etwas wie eine leise, hoffnungsvolle Frage in dem Wort. Ob er vielleicht doch verzeihen könnte? „Nein,“ entgegnete er, „ich würde das auch unverzeihlich finden. Ich verstehe nichts von Spekulationen; aber ich sage mir, daß das kein redlicher Erwerb ist, bei dem man nicht das Bewußtsein geleisteter Arbeit hat. Bei einer Frau vollends würde ich diese Art von Erwerb für ein Verbrechen halten, denn sie hat an ihre Familie zu denken, an Kind und Haus.“

„Ach, du hast so sehr recht!“ sagte sie still für sich verzweifelt.

„Es soll heute ziemlich arg auf der Börse hergegangen sein. Das falsche Gerücht von russischen Rüstungen und Militärschüben an die Grenze hat eine Panik erzeugt. Aber

du kannst vollständig beruhigt sein, die Krisis wird nur die Spekulationswerte treffen. Ein sachverständiger Herr sagte mir, alle diese Gerüchte seien nicht ernst zu nehmen; eine große Gruppe von Pariser und Wiener Finanziers habe die Absicht, die Börse von jenen unlauteren Elementen zu säubern, welche ohne wirkliche Werte spekulierten. Wenn du dein Geld in guten, soliden Papieren angelegt hast, so kannst du vollständig beruhigt sein. Es trifft dich nicht.“

Margarete schwieg still. Der Gedanke, daß ihr Geld auch nur als Opfer für die Maßnahmen der großen Bankhäuser fallen sollte, welche die Börse von jenen Elementen säubern wollten, zu denen sie selbst gehörte, vernichtete sie vollends. Und das mußte sie wissen, da konnte sie nichts tun, da mußte sie mit gebundenen Händen zusehen, und die Hoffnung ihrer ganzen Existenz lag darin, daß das Pfand auf den Hausrat ausreichte, um den Kursunterschied zu decken. Ach, wenn es nur nicht so dümmlich in dem Zimmer um sie herum gewesen wäre, bei völliger Nacht wäre ihr wohlher gewesen!

„Ich dachte, wir könnten nun Licht machen,“ sagte Häussinger, indem er ein Streichholz anzündete und die Lampe auf dem Ofensims anbrannte.

„Ach, ja, wir wollen Licht machen!“ sagte Margarete wie abwesend.

Schon früh am nächsten Tage war die junge Frau bei Bregl. Sie saß dort, wie zur weifenlosen Scheingestalt geworden, auf der Bank und wartete auf die Börsenberichte, die der alte Naginger von Stunde zu Stunde herüberbrachte. Am Morgen war der Kurs noch der alte, allmählich aber erholte er sich; die Kreditaktien waren um einige Prozent in die Höhe gegangen, Margarete konnte von Stunde zu Stunde leichter atmen; zuletzt standen die Papiere wieder so, daß ihre Deckung schon wieder mit einigen Tausend Mark gerettet war. Da wollte sie nun auch den Pfandschein über ihren Hausrat wieder heraushaben. Indessen der alte Naginger sagte: „Wissen's, gnäd' Frau, das hat ja keine Sil. Ich laß Ihnen das Geld noch a mangeln. Jetzt können's ja vollständig ruhig sein. Und für den Notfall können's das am Ende doch zu 'ner neuen Deckung brauchen.“

Margarete war durch die Aufregung des letzten Tages noch so gelähmt, daß sie nicht die Willenskraft hatte, den

Sachen energischer zu verlangen; sie war so froh, daß wenigstens das Schlimmste überstanden schien, daß sie nicht weiter auf ihren Willen bestand. Kurz vor Mittag ging sie mit erleichtertem Herzen nach Hause und schwor sich unterwegs, daß sie nie mehr in eine Börsenspekulation sich einlassen wollte, wenn sie nur diesmal wieder zu ihrem Gelde kam, und der Kaukurs ihrer Papiere wieder erreicht wurde. Häussinger war wieder völlig unbefangen und schwärmte von den Fortschritten, die er an seiner Eva mache, und wie die vollständige Konzentration auf seine Arbeit, wenn er auch nichts dabei verdiene, doch sein Können, die Höhe seines Auffassens steigere, und wie glücklich er sich in diesem selbstlosen Künstlerschaffen trotz alles vorangegangenen Mißerfolges fühle. Margarete höre das alles an, aber sie wunderte sich, wie gleichgültig ihr das alles geworden war.

Zwei Tage später besuchte in den späteren Vormittagsstunden der Bildhauer Heber, der Freund Häussinger's, den Margarete im Kunstverein gesehen hatte, seinen Genoffen und sah sich die fortgeschrittene Arbeit an. Er fand, daß dieselbe einen großen Fortschritt über die erste Arbeit hinaus bedeute und sogar einen mächtigen Eindruck mache, verhehlte aber dem Freunde nicht, daß er nicht recht absehe, wer sich eine solche Gruppe kaufen oder bestellen sollte, da sie doch allerhöchstens in einer Galerie Platz finden könnte. Häussinger war sehr betroffen hierüber; er hatte daran noch nicht gedacht; er sagte sich, daß der Freund recht habe, und starrte seine Arbeit lange mit einer tiefen Enttäuschung an. Möchte sie auch noch so vollendet sein, es war allerdings sehr möglich, daß er vollständig ohne Aussicht auf einen Gelderfolg gearbeitet hatte.

Heber wollte eben gehen, als er plötzlich, um Häussinger etwas zu zerstreuen und auf andere Gedanken zu bringen sagte:

„Höre einmal, bist du schon einmal auf der Börse gewesen, um dir das Treiben dort anzusehen? Es ist heute ein interessanter Tag; ich hörte vorher, es sei ein ungeheurer Kurssturz eingetreten, wie er seit Jahren nicht dagewesen ist, infolge eines Telegramms, daß Boulanger an die deutsche Grenze gereist und dort zu Pferde gesehen worden sei, wie er Truppen musterte. Man hat einen Einfall der Franzosen in Deutschland deshalb befürchtet, und infolgedessen ist ein Börsenkrach da, der alles übertrifft, was seit Jahrzehnten erlebt ist.“

die Mitra auch wiederholt inbrünstig geküßt und dabei Gebete gelippt. Der Glaube an die Mitra wuchs, als sich im Befinden des Papstes eine kräftige Besserung wahrnehmbar machte. Die Besserung war jedoch nur von kurzer Dauer. Schon am Montag, vormittags 9 Uhr, mußte das ärztliche Bulletin wieder eine Depression im Allgemeinbefinden feststellen, die Temperatur war wieder auf den sehr niedrigen Stand von 36,2 herabgesunken. Auch die Nierenfunktion will nicht wiederkehren. Zu Hoffnungen liegt also kein berechtigter Anlaß vor. Immerhin ist nach den wechselvollen Erscheinungen des Krankheitsverlaufs anzunehmen, daß sich der Auflösungsprozess noch mehrere Tage hinzieht. Stirbt Papst Leo, so kehrt König Victor Emanuel sofort nach Rom zurück, sonst erfolgt seine Rückkehr erst am 29. d. M., dem Todestage König Humberts.

Die Lage in Ostasien bleibt kritisch trotz einzelner Beschwichtigungsnachrichten, die von Zeit zu Zeit eintreffen. Die Berichte über den bevorstehenden Ausbruch eines Völkeraufstandes und die gleichzeitig eingetretene Bedrohung der Gesandtschaften in Peking dürfen heute zwar als Übertreibungen gelten, dagegen läßt sich nicht mehr leugnen, daß das Verhältnis zwischen Rußland einer und Japan und Nordamerika andererseits ein recht gespanntes geworden ist. Der russische Kriegsminister Kuropatkin hat sich sehr rückhaltlos über die feindselige Haltung der nordamerikanischen Union Rußland gegenüber ausgesprochen. In Washington hält man diesen, diplomatischen Gewohnheiten widersprechenden Ausspruch für bedeutsam und folgenreich. Der nordamerikanische Marine-Sekretär Morby äußerte, die Lage im fernem Osten sei derartig, daß weder die bei Manila befindlichen Kriegsschiffe noch die etwa 1800 Mann starken Truppen der Vereinigten Staaten von den Philippinen zurückgezogen werden könnten. Nordamerika ist bekanntlich dadurch in besondere Erregung geraten, daß es seine Verhandlungen mit China nicht zum Abschluß bringen kann. Die chinesische Regierung antwortet auf alle Anfragen aus Washington ausweichend und erklärt einmal über das andere, bezüglich der Öffnung der Mandschureien selber noch vollkommen im Ungewissen zu sein. In handelspolitischen Fragen versteht die Union aber keinen Spaß. Mit der Möglichkeit eines ernstlichen Konflikts hat man daher fortgesetzt zu rechnen.

Orient. In Griechenland ist es Herrn Kalli gelungen, ein Kabinett zu Stande zu bringen, das sich gestern bereits der Abgeordnetenkammer vorstellte. Wie lange es am Leben bleiben wird, muß die Zukunft lehren. — An der türkisch-bulgarischen Grenze ist es zu Truppenzusammenstößen gekommen. Die Bulgaren bezichtigten die Türken der Verletzung der neutralen Zone, die Türken klagen, offenbar mit größerem Recht, die Bulgaren der Grenzverletzung an. Die Rüstungen werden infolge dieser Zwischenfälle angeblich auf beiden Seiten mit verstärktem Eifer fortgesetzt. Kriegerisch erscheint die Lage gleichwohl nicht.

Stadt. Kreis. Provinz

Der Abdruck aller durch Korrespondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Arb. Stolp, 15. Juli 1903.

— **St. Gartenbauverein.** Der diesjährige größere Ausflug mit den Stationen Lauenburg, Landeshof und Veba verlief, vom Wetter des letzten Sonntages aus beste begünstigt, zu allgemeiner Zufriedenheit. Wurde auch infolge Zugverspätung der Durchgang durch Lauenburg trotz Sonnenschein zu Wasser, so befriedigte der Aufenthalt im Park der Herrschaft Landeshof — Rittergutsbesitzer Fließbach gehörig — vollaus. Schon die von hohen Masten und Eichenlaub zum Empfang der Stolper Gäste von dem Gärtner des Rittergutes, Herrn Neumann, hergestellte Ehrenpforte zeigte, wie hoch man den Besuch schätzte. In einem durch Weißbuche und Nußbuche gebildeten schattigen Laubengange wurde zunächst Rast gemacht, wo mit Hilfe des Gastwirts Ehrhardt durch Sardellenbrötchen, Apfelperle und andere Köstlichkeiten dem Körper die nötige Stärkung zugeführt wurde. Darauf ging es an die Besichtigung des Parkes, der mit seinen ausgedehnten schattigen Wegen Herz

Häuffinger zuckte die Achseln und meinte: „Was? Boulanger? Dieser politische Hanswurst sollte das verarscht haben?“

„Erlaube, er ist jetzt der große Mann in Frankreich, und die Börse erwartet jedenfalls alles von ihm, zumal die Pariser Hochfinanz ja schon Geld genug in den Kerk hineingesteckt hat!“

„Nun, da muß ich mir die Geschichte doch einmal ansehen,“ meinte Häuffinger; „ich habe keine Ahnung, wie es bei so einem Kurssturz zugehen mag an der Börse.“ Er legte seine Arbeitsblätter hin, spritzte eilig sein Tonmodell an, umwickelte es mit feuchter Leinwand und zog seinen Ausgebrod an, um Reber zu folgen.

Nach einer Viertelstunde etwa kamen sie am Börsengebäude an, vor dessen Steinruer Freitreppe einige Gruppen von Leuten standen, nervös gestikulierend und mit abge-spannten Gesichtern unruhig umherschauend, als möchten sie irgend etwas unternehmen und wüßten nicht, was. Jemand ein Telegraphenbote flog schnell die Treppe hinauf, um die neueste politische Nachricht zu überbringen. Oben zum Tore trat eine Frau heraus und lehnte sich mit einem ohnmächtigen Ausdruck an die Säule des Eingangstores an. Sie legte den Kopf an den kühlen Stein von der Seite und starrte ausdruckslos vor sich auf den Platz hinaus. Es mochte eine Verlustträgerin sein, und der Ausdruck ihres stummen Glendes war so furchtbar, daß Häuffinger und Reber rasch an ihr vorüber in die Garderobe schritten, um abzulegen.

Durch den Türvorhang, der sie vom großen Börsensaale trennte, hörten sie ein wildes Lachen und Brausen, wie wenn ein Gewitterwind in das Atwerk eines Waldes greift, ehe die gewitterschwangere Wolke heranweht. Das Lachen, Rufen, das aufgeregte Stimmendurcheinander von etwa tausend Menschen, die drinnen im Saale sein mußten, wirkte wie betäubend und verwirrend auf die Hörer. Dazwischen wurden einzelne gellende Rufe laut, vereinzelte Schreie, wie der Schrei über eine Meeresbrandung aufspritzt, und plötzlich erhob sich ein wildes Jammergeheul dicht in ihrer Nähe hinter dem Vorhang. Es war eine Art von schrillen Angstgeheul, ein paar Hände saßen in den Vorhängen und krampften sich in seine Falten ein, dann stürzte ein Mann mit allen Zeichen plötzlich eingetretener Irrsinnigkeit heraus, die Augen in ihren Höhlen übergedrückt, den Mund und das ganze Gesicht krampfhaft verzogen.

(Fortsetzung folgt.)

und Auge erfreute. Der Park ist besonders an Nadelhölzern reich, mächtig große Tannen erinnerten an die Anlagen des Karlsberges in Oliva, eine Reihe schöner Tanne canadensis für Bindezwecke ausgezeichnet, erregte mit Recht den Neid der Handelsgärtner. Die Blumenanlagen waren meist mit Teppichbeeten besetzt und legten Zeugnis ab von dem guten Geschmack und Fleiß des Gärtners. Von letzterem zeugte auch der große Gemüse- und Obstgarten, während hier der gute Geschmack wohl mehr bei der Herrschaft zu suchen sein dürfte. Besondere Anerkennung wurde naturgemäß dem Weinhause gezollt, da es sehr reich mit schönen Trauben behangen war. Weniger Beifall erlangte das Palmenhaus, bei dessen Anlage wohl kein Gärtner zu Rate gezogen ist. Aber auch so ließe sich noch Schöneres darstellen, wenn man sich nicht auf die alten Palmen und Araukarien, die das Auge nimmermehr erfreuen können, genonnen würde. Bei den meisten Palmenhäusern kann man diesen Fehler finden. Würde statt dessen ein Moossteppich angelegt, der im Hintergrunde mit einer Palmengruppe abgeschlossen, durch einige Blumen und einen kleinen Springbrunnen belebt wird, so würde man von einem vorn angebrachten Sitzplatze ein allerliebste Bild gewinnen, ohne größere Unterhaltungskosten zu haben. Ein Palmenhaus soll nicht nur in der Anlage sich an die Wohnräume anschließen, sondern auch in der Ausstattung wohllich gehalten sein. Nachdem dann noch die neuen Obstalleen und das zur Saatgewinnung bestimmte Brutenfeld besichtigt war, benutzte man den Rest der noch übrigen Zeit zu weiterer leiblicher Stärkung und vergnüglichen Scheibenschießen und schied mit einem Hoch auf die Familie des Besitzers und seines Gärtners, um dem Endziel des Ausfluges, dem freundlichen Veba zuzustreben. Allein Veba vermochte die Ausflügler nicht zu fesseln. Nachdem man mit Kaffee und Kuchen der Tageszeit gerecht geworden war, dann die Straße der Stadt, das Strandgehölz und den Dünensteig passiert hatte, auch den Strand selber und die Molen begangen hatte, trat die zunächst nur vereinzelt und ziemlich versteckt aufgetauchte Absicht, mit dem nächsten Zuge nach Lauenburg oder sogar Stolp zu entweichen, mit immer größerer Uppigkeit auf. So wurde dann alles Erreichbare der am Strande zerstreuten Gesellschaft zusammengezogen, und flugs ging es nach dem Bahnhofe zurück. Wer sich nun noch anschickte, fern von der Heimat in unserer Nachbarstadt Lauenburg den Rest des Tages zu verbringen, brauchte dies nicht zu bereuen. Zunächst wurde dem neuerbauten Rathaus ein Besuch abgestattet. Ebenso wie das Stolper im „Altbacksteinformat“ erbaut, macht es durch größere Zierlichkeit einen wohlthuenden Eindruck. Daneben macht sich aber größere Sparsamkeit geltend. Vielleicht wäre es besser gewesen, den einzelnen Räumen ein größeres Maß zu geben, besonders die Fenster größer zu veranlagen, damit es nicht an dem auch für städtische Verwaltungen so notwendigen Licht gebricht. Im Stadtverordnetenversammlungssaal gibt es keinen Raum für Zuhörer, weil dort niemand zum Zuhören hinkommt. Sonst ist der Lauenburger Saal geschmackvoll und nett eingerichtet, auch mit bunten Fenstern durch die Adelsgeschlechter des Kreises geschmückt. Auf der weiteren Wanderung durch die Stadt wurde die letzte große Brandstätte besucht, die noch Qualm und üblen Geruch reichlich verbreitete. Durch die vielen Feuersbrünste ist in Lauenburg eine starke Verjüngung eingetreten. Viele geschmackvolle Neubauten sind entstanden und gereichen der Stadt zur Zierde. Eine weit größere Zierde sind freilich die durch den Verschönerungsverein behüteten Anlagen der Wilhelmshöhe. Diese mit vieler Mühe auf einem Sandberge unmittelbar an der Stadt geschaffene Anlage läßt freilich nicht mehr das Alte erkennen. Laub- und Nadelhölzer haben sich vortrefflich entwickelt. Saubere fünf und mehr Meter breite Kieswege gestatten bequemes Begehen und Leiten zu mehreren großartigen Ausblicken über Stadt und Land. Dem gesteigerten Verkehr ist durch platzartige Erweiterung und feste Naturholzgitter Rechnung getragen. Fehlen dürfte hier z. B. eine gute Restauration, wohl mit Rücksicht auf das nahe Schützenhaus, und ein Aussichtsturm. Von diesem müßte der Blick über die Stadt, der jetzt durch Bäume und Sträucher gar zu sehr beeengt wird, großartig sein. Zu später Stunde eilten die Ausflügler nach dem Bahnhofe, froh des genossenen Tages aber auch froh der endlich winkenden Nachtruhe.

— **Bürgererschützenvereinsfest.** Bei dem am Montag in der Waldkappe stattgefundenen Bürgererschützenvereinsfest errang die Königswürde der Restaurateur Stolpmann, zum ersten Ritter wurde der Fleischermeister Warskow, zum zweiten Ritter Restaurateur Wied proklamiert.

— **Sonderzug nach Schmolsin.** Auf vielseitigen Wunsch wird die Stolper-Kreisbahn-Verwaltung am nächsten Sonntag (19. d. M.) einen Personensonderzug von Stolp (Personenbahnhof) nach Schmolsin ablassen. Der Fahrpreis beträgt für die Hin- und Rückfahrt zusammen 1 Mk. Abfahrt von Stolp 12 Uhr mittags, Ankunft in Schmolsin 1,30 Uhr nachm. Rückfahrt ab Schmolsin 9 Uhr, Ankunft in Stolp 10,30 Uhr abends.

— **Gemeinschaftlicher Hausfriedensbruch und Körperverletzung.** Die Tischlergesellen L. und R. beide vorbestraft, letzterer als Rowdy bekannt, drangen gemeinschaftlich in die Werkstätte ihres früheren Arbeitgebers, eines Tischlermeisters in der Präsidentenstraße. Trotz mehrfacher Aufforderung, sich zu entfernen, kamen sie dieser Aufforderung nicht nur nicht nach, sondern L. zerbrach vorzüglich einen Besenstiel und eine Leimbank, während R. den Werkführer durch Fußtritte gegen den Unterleib verletzte und durch Worte gröblich beleidigte. Sie entfernten sich dann, drangen aber wiederholt auf den Hof ein, indem sie die Anwesenden mit einem Besenstiel bzw. mit einem Ziegelstücke bedrohten. Die Bestrafung der beiden Exzedenten ist eingeleitet worden.

— **Sachbeschädigung.** Einem Eigentümer in Königl. Kubitz wurde nachts von der Straße aus ein Stein, in der Größe eines Kinderkopfes durch das Fenster mit solcher Kraft in das Wohnzimmer geschleudert, daß ein dafelbst stehendes Spind zertrümmert wurde. Glücklicherweise sind Menschen nicht verletzt worden. Von dem Täter fehlt jede Spur.

— **Wegen Entwendung von Rosen** von einem Grabe des hiesigen Friedhofes ist wieder ein junger Mann zur Anzeige gebracht, der nun seiner Bestrafung entgegengeht.

— **Diebstahl.** Eine auf den hiesigen Ziegelwerken wohnende Frau hatte am 7. d. Mts. nachmittags ihre Wohnung verlassen und fand am Abend desselben Tages, daß während ihrer Abwesenheit aus ihrer verschlo-

senen Kommode ein Geldbetrag von 7,34 Mark entwendet worden war. Nach dem Diebe ist bis jetzt vergeblich geforscht worden.

— **Unfall.** Der Arbeiter N. von hier war bei einem Neubau in der Paradiesstraße hier selbst damit beschäftigt, Kalk auf die Mauer zu schütten. Er fiel hierbei von der Leiter und erlitt einen Bruch des rechten Schließelbeines und eine Rippenquetschung.

— **Feuer.** In Klein Ruhnow bei Groß-Schlönwitz dem Rittergutsbesitzer von Belom-Reddenhain gehörig, entstand heute Nacht im herrschaftlichen Kuhstall Feuer, welches diesen und eine angrenzende Scheune ganz in Asche legte. Leider sind über 100 Stück Rindvieh ein Raub der Flammen geworden.

— **Feuer.** Am Sonntag, den 12. d. Mts., vormittags um halb 12 Uhr entstand in Klein-Rossin im Schulhause Feuer, wodurch daselbst vollständig eingestürzt wurde. Da das Schulhaus am Ostausgange des Dorfes fast isoliert lag und die Windrichtung einer weiteren Verbreitung des Feuers nicht günstig war, blieb das Feuer auf seinen Herd beschränkt. Das Gebäude bestand aus Lehmfachwerk, hatte Strohdach und ist bei der Pommerschen Feuer-Sozietät mit 2600 Mark versichert. Bewohnt wurde das abgebrannte Gebäude von dem Lehrer Richter und dessen Familie. Entstehungsurache unbekannt.

— **Der Landwirtschaftsminister hat den Lehrern Felgner in Echarfow, Benzlaff in Slowitz und dem Hauptlehrer Greinfe in Groß-Garde für das laufende Rechnungsjahr Beihilfen zur Beschaffung von Obstmufteranlagen bewilligt.**

— **Weibliche Eisenbahnbeamte.** Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat nach Einsicht eingehender Berichte der Direktionen zur Herbeiführung eines einheitlichen Verfahrens bestimmt, daß bei der Annahme weiblicher Personen für den Fahrkartenausgabe-, den Telegraphen- und Fernsprekdienst sowie den Güterabfertigungsdienst und bei ihrer späteren Übernahme in das diätarische Staatsbeamtenverhältnis folgende Grundsätze zu beachten sind:

1. Die geforderte gute Schulbildung, Schreibgewandtheit und deutliche Handschrift sind vor der Annahme durch eine Vorprüfung nachzuweisen, die sich auf nachstehende zu erstrecken hat: Aufsertigung eines kurzen deutschen Aufsatzes nach einem gegebenen Thema, Schreiben in deutschen und lateinischen Buchstaben nach Vorfagen, Rechnen in den vier Grundarten mit gewöhnlichen und Dezimalbrüchen, Geographie Deutschlands und der benachbarten Länder, Verkehrsgeographie des Verwaltungsbezirks. Soweit die Bewerberinnen durch ihre Zeugnisse eine höhere Schulbildung, als die der Volksschule nachweist, bleibt es dem Ermessen der königlichen Eisenbahndirektion überlassen, von der Annahme der Vorprüfung abzusehen.

2. Innerhalb der sechsmonatigen Probezeit ist die Dienstanfängerin, soweit angängig, nicht nur für den Dienstzweig, für den sie angenommen ist, sondern auch tunlichst für die anderen Dienstzweige, in denen weibliche Personen beschäftigt werden können, auszubilden, um ihre Verwendbarkeit in den verschiedenen Dienstzweigen zu ermöglichen. Eine Verlängerung der Probezeit tritt dadurch nicht ein.

3. Nach Beendigung der Probezeit hat der Inspektionsvorstand oder sein Vertreter sich durch eine Prüfung die Überzeugung zu verschaffen, ob die Dienstanfängerin die für ihren Dienstzweig erforderlichen Fähigkeiten und Kenntnisse besitzt. Ist sie für mehrere Dienstzweige ausgebildet, hat sich die Prüfung auch auf diese zu erstrecken. Das Ergebnis der Prüfung ist zu den Akten festzustellen. Auf Grund des Berichtes des Dienstvorstehers über Führung und Leistungen, des Ergebnisses der Prüfung und einer Äußerung des Inspektionsvorstandes beschließt die königliche Eisenbahndirektion über die Beibehaltung der Dienstanfängerin.

— **In freisinnigen Blättern** finden wir folgende, mit Behagen weitergetragene Mitteilung: Bürgermeister Kummert ist bekanntlich in Kolberg 1890 im Disziplinarwege zu einer Ordnungsstrafe verurteilt worden, weil er den Saal des städtischen Kurhauses den Sozialdemokraten ebenso wie allen anderen Parteien zu einer Wahlversammlung überlassen hatte. Kurz darauf wurde ihm deshalb auch das Recht aberkannt, als früherer Offizier der Landwehr die Uniform zu tragen. Kummert hat dies hingenommen, aber seine Haltung seitdem in keiner Weise verändert. Vor wenigen Tagen nun wurde das Reiterdenkmal-Gneisenau-Denkmal in Kolberg eingeweiht. Bei dieser Gelegenheit überreichte der jetzige Oberpräsident v. Malchahn-Gülz dem Bürgermeister Kummert den roten Adlerorden 4. Klasse und sprach den Wunsch aus, daß er noch recht lange an der Spitze der Stadt stehen möge.

— **Die Ziehung der 2. Klasse der Königl. Preussischen Klassenlotterie** findet am 11. und 12. August 1903 statt. Die Erneuerung der Lose muß bis zum 7. August bewirkt werden.

— **Warnung vor russischem Gelde.** Viele Silberrubel, ganze und halbe, werden in letzter Zeit für Taler und Zweimarkstücke anscheinend systematisch in Verkehr gebracht; insbesondere sind in den Berliner Vororten zahlreiche Rubel in Umlauf; die Schädigung solcher Personen, die sich dadurch täuschen lassen, ist nicht unbeträchtlich, da ein Rubel etwa 1,80 Mark gilt. Es sei daher zur Vorsicht gemahnt!

— **Drucksachen, Geschäftspapiere und Warenproben,** die den besonderen Bedingungen für diese Verwendungsgegenstände nicht entsprechen, sind von den Postbeamten vielfach als unzureichend frankierte Briefe behandelt worden. Dieses Verfahren ist nach einer neuerlichen Verfügung des Staatssekretärs des Reichspostamtes unzulässig. Nach den Bestimmungen der Postordnung sind derartige Sendungen vielmehr vor der Beförderung auszuschießen und den Absendern zurückzugeben.

— **Die Obstnachweisstelle der Landwirtschaftskammer** für die Provinz Pommern in Stettin eröffnete mit dem 1. Juli d. J. ihre diesjährige Saison und Tätigkeit, welche darin besteht, Angebote und Nachfragen von pommerschem Obst in wöchentlichen Listen aufzustellen und an die Interessenten zu verschicken. Die Aufnahme in die Liste ist schriftlich auf besonderen Formularen zu beantragen und erfolgt kostenlos.

— **Bülow, 14. Juli.** Beim Baden im Schietagener See unterhalb der Zemmener Mühle ertrank am 12. d. Mts. der 30jährige, in Stobniga-Gauland bei Oberstglow geborene Maurergeselle Hermann Kroll z. Zt. in Zemm-

Röslin, 13. Juli. Die Schornsteinfegermeister-Versammlung des Regierungsbezirks Köslin wird ihre diesjährige Generalversammlung wieder im Blüthfischen Lokale hierfelbst am 27. d. Mts. abhalten. Der langjährige Vorsitzende, Schornsteinfegermeister Hoppe-Belgard hat seines hohen Alters wegen dieses Ehrenamt niedergelegt und wird so eine Neuwahl erfolgen müssen.

Neustettin, 13. Juli. Selbstmord, indem er sich erhängte, hat während der Nacht zum gestrigen Sonntag der noch im jugendlichen Alter stehende Militärinvalide Reinhold Hübler in Streitzig begangen. Bestimmte Verweggründe zu der Tat sind nicht bekannt, doch wird vermutet, daß Furcht vor Strafe der Anlaß war.

Dramburg, 13. Juli. Es hat sich in der Nacht zum Sonntag in unserer ruhigen Stadt eine Robeiz vollzogen, die jeder Beschreibung spottet. Auchlose Menschen haben auf dem jüdischen Friedhofe 41 Denkmäler zerstört! Sehr viele derselben sind aus schwarzem Marmor und haben a. d. Denkmal 100 M. gekostet. Die anderen sind größtenteils aus Sandstein hergestellt, sämtliche Denkmäler liegen aber gebrochen nieder. Die mehrere Meter hohen Sandsteine sind durch das Niederschlagen zu mehreren kleinen Teilen geworden; ebenso die hohen Pyramiden aus schwarzem Marmor sind durch Aufschlagen auf Bordsteine mitten durch gespalten. Die eisernen Grabgitter wurden in kurze Enden geschlagen, genug, es ist ein Bild völliger Verwüstung, was die ganze Einwohnerschaft heute mit Abscheu und Entrüstung in Augenschein nimmt. Von hier wandern die Scharen der Menschen zum Seminar, um auch hier zu staunen, was die Zerstörungswut weiter anrichtete. Vor dem ganzen Seminar entlang steht ein hübscher, hoher, aus Ziegel gemauerter Zaun, dort ist selbst einer von den etwa einen halben Meter starken Pfeilern halb abgebrochen, größtenteils aber sind nur die kunstgerecht gemauerten Köpfe auf den Pfeilern entfernt, ungefähr ein Duzend, sogar ein Mauerteil ist der Verzierung verlustig gegangen. Vor dem Typolier Garten an der Chaussee entlang sieht der gemauerte Zaun nicht besser aus, auch dieser hat der rohen Gewalt in ähnlicher Weise weichen müssen. Außerdem ist noch an der Promenadenstraße ein Ende des Seminarzaunes, welcher aus starken Staketen besteht, völlig niedergebissen, an Bank und Tisch sind die Eisenteile zertrümmert. Nur zu bewundern ist es, wie sich dies Riesenwerk in einer Sommernacht vollziehen konnte, ohne daß die Einwohnerschaft etwas vernahm.

Gabes, 13. Juli. In diesen Tagen wurde hier das dritte mittelpommersche Gauturnfest gefeiert. Schon am Sonnabend trafen Turner ein; abends fand im Hotel Kaiserhof Gartenkonzert mit Feuerwerk statt. Daran schloß sich ein Kommerz, der vom Vorsitzenden des Gauverbandes, dem Stadthauptfassenrendanten Berndt, hier geleitet wurde. Sonntag früh war in unserem Hainholze Sitzung des Gaurates und der Vereinsvorsitzende. Um 7 1/2 Uhr morgens begann das Wettturnen. Sämtliche Turnvereine und der hiesige Männergesangverein hielten dann gemeinsamen Kirchgang nach dem Gottesdienste erfolgte der Aufmarsch der Vereine auf dem Marktplatz, die Begrüßung durch den Bürgermeister und die Weihe der neuen Fahne des hiesigen Turnvereins durch den Gauvorsitzenden. Damen der Stadt hatten ein kostbares Band zur Fahne gestiftet. Nach dem Ummarsch durch die Stadt war Feststafel, an der gegen 150 Personen teilnahmen, nachmittags Schauturnen im Hainholze und Beendigung des Wettturnens. Erster Sieger war Ernst Brämer-Gabes mit 64 1/2 Punkten, 2. mit 61 1/2 Punkten Hermann Klogge-Neustettin, ein Chinakämpfer. Darauf folgten mit 52 1/2 Punkten Hermann Ginz und Kurt Greist, beide aus Dramburg. Abends war Ball. Heute marschieren die Turner nach dem Geflütt, wo ihnen die Reit- und die Wagenabteilung vorgeführt wurden. Während der Besichtigung der Pferde in den Ställen war Konzert vor dem Hause des G. Stützeldirektors Rittmeisters v. Seydlitz. Heute nachmittags beendete ein Schlußkonzert im Hainholze die Festlichkeiten. Die Stadt prangte in festlichem Schmuck — aber der Besuch entsprach nicht ganz den gehegten Erwartungen.

Stralsund, 13. Juli. Über interessante Versuche mit Feuselbstentzündungen schreibt Prof. Dr. Medem-Greifswald: „Auf dem Gute Middelshagen bei Stralsund (Herr von Bengerte) werden gegenwärtig Feuselbstentzündungsversuche im großen gemacht. 20 Fuder „unreifes“ Kleeheu sind in einen Bretterzaun von 5 Meter im Geviert und 7 Meter Höhe eingefahren, und das ganze mit Stroh bedeckt; der Strohaufen hat so einen Durchmesser von 12 Meter und eine Höhe von 8 Meter. In dem Heu befinden sich mehrere eiserne, durchlöchernte Röhren zur Messung der Temperatur im Innern und Prüfung der daraus entweichenden Gase, sowie eine Dunstföhre, die aber oben abgedeckt ist. Über den Verlauf der Versuche werden demnächst Mitteilungen gemacht werden.“

Allerlei.

Das Palais Kaiser Wilhelms I unter den Linden in Berlin wird an der Ostseite (Opernhausplatz) ausgebaut. Für die Prinzessin Viktoria Luise ist nach der „Täglichen Rundschau“ im Neuen Palais bei Potsdam eine kleine Küche im modernsten Stil mit allen nur denkbaren Geschirren und Kochgeräten eingerichtet worden. Unter Leitung des kaiserlichen Küchenchefs lernt dort die Prinzessin die Kochkunst und zeigt dafür großes Interesse. Als die erste Tasse Schokolade gekocht hatte, rief sie freudig: „Ich bin die Kaiserin herbei, damit diese ihr Gast sei und ihr Urteil über die Leistung abgebe.“ Sobald das Neue Palais wieder bezogen wird, soll die Prinzessin auch ihre Kochversuche wieder aufnehmen.

Das Hochwasser in Schlesien hat nach einer Breslauer Privatmeldung der Nat.-Ztg. den höchsten Stand noch nicht erreicht. In der Nacht zum Montag ist die Oder um 2 Meter gestiegen; die jetzige Höhe ist seit 1864 nicht mehr beobachtet worden. Es ist Gefahr vorzuziehen, daß die Kaianlagen beschädigt werden; viele Dammwerke werden bereits gemeldet. Die Umgegend von Breslau nach Pirscham ist überflutet, so daß die elektrische Straßenbahn nur bis zur Mauritiusbrücke fahren kann. In der Provinz ist die Lage noch trauriger; viele Menschen sind durch die Hochwasserschäden gemeldet. In Arnoldsdorf ist die Kirche eingestürzt, der Kirchhof verwüstet; die Leichen wurden fortgeschwemmt. Zur Hilfeleistung trafen 50 Arbeiter ein. In Wildbrunn sind sämtliche Häuser umgerissen, in Langenbrück 32 Häuser, während 30 einzu-

stürzen drohen. In Wiese sind 19 Häuser zerstört, in Ziegenhals 7. Das Forsthaus im Bielauer Park ist fortgeschwemmt worden; die Bewohner wurden kurz vorher gerettet. Böden sticht bis auf den Ring unter Wasser. Infolge Eindringens des Wassers in eine Ziegelei entstand eine Explosion und Feuer, das die Ziegelei zerstörte. Im Bezirk der Wasserbauinspektion Brieg fanden vier große Reichbrüche statt. Zwischen Brieg und Oppeln reicht das Wasser bis an den Bahndamm. Alles im Umkreis ist eine fast unübersehbare Wasserfläche, aus der nur Telegraphenstangen und Baumkronen hervorragten. Die Ernte ist völlig vernichtet. Nachts brennen an der Oder Uferfeuer und ein ständiger Patrouillendienst ist eingerichtet. — Aus Posen wird berichtet: Die Prosna ist über ihre Ufer getreten und hat jetzt in Olobok und in den Nachbarorten eine Fläche von etwa 1500 Hektar unter Wasser gesetzt. — Laut Mitteilung aus Freiwaldau in Osterreichisch-Schlesien ist das Hochwasser dort zurückgetreten. Der angerichtete Schaden wird auf viele Millionen geschätzt.

Die inneren Organe. Wie bayerisch: Blätter aus Hof berichten, gab ein Gemeinbedener, der nach Absolvierung eines Fleischbeschaukurses über die Beschaffenheit der Schlachttiere examiniert wurde, auf die Frage „Welches sind die inneren Organe?“ die klassische Antwort: „Ich und der Herr Bürgermeister!“

München, 14. Juli. Von dem Wachstein stürzten drei Studenten ab. Alle drei sind tot.

Hamburg, 13. Juli. Sattenmord. Der Sandschiffer August Wendt in Ochsenwärder hat heute morgen um 5 Uhr seine Frau, die ihre acht Kinder ernährte, während der Mann dem Trunke ergeben war, im Graben ertränkt. Als die Frau heute Brot austrug, lauerte er ihr auf, stieß sie in den Graben und hielt ihren Kopf so lange unter Wasser, bis sie tot war. Die sechzehnjährige Tochter stand dabei, ohne der Mutter Hilfe leisten zu können. Der Mörder entfloh, es gelang aber der Polizei, ihn zu verhaften.

Büchertisch

„Wiener Mode.“ Das vorliegende Heft 20 (Ausgabe vom 15. Juli 1903) enthält außer vollständigen Toiletten für die gegenwärtige Jahreszeit mehrere Krügen in Spitzen- und StidereiAusführung, moderne Röcke für den Sommer, neue Blusen und neue Gürtel. Der Handarbeitsteil bringt die schönsten Häkel- und StidereiVorlagen, gestickte Krüsen, in HolzAusführung komponierte Bilderrahmen und Kästchen für verschiedene Zwecke. Taschen, Milieus und Monogramme im neuen Stil, sowie einen weiteren Unterrichtsbrief Filatarbeit. Mit dem reichhaltigen Unterhaltungssteil und dem praktischen Teil „Für Haus und Küche“ vereint, ist die „Wiener Mode“ nicht nur Modeblatt, sondern auch ein Haus- und Familienjournal von hervorragender Bedeutung. Die vielseitigen Anregungen und Winke sind für die Frau unentbehrlich. — Man abonniert bei allen Buchhandlungen und Postämtern, sowie auch direkt beim Verlage in Wien VI., Gumpendorferstraße 87. Preis vierteljährlich 2 50.

Neue Nachrichten

Berlin, 14. Juli. Der Minister Studt ist nach der Provinz Schleswig-Holstein abgereist.

Dem Präsidenten des evangelischen Bundes, Grafen v. Binzingerode, ist anlässlich seines 70. Geburtstages von der Universität Jena die Würde eines Ehrendoktors der Theologie verliehen worden.

Für den Anfang Oktober in Frankfurt am Main stattfindenden Stenographentag der Schule Stolze-Schrey ist ein Ehrenausschuß aus hervorragenden Männern gebildet worden, dessen Vorsitz der Reichskanzler übernommen hat.

Telegramme der „Stolper Post“.

Berlin 15. Juli (Wolffs Bureau.) Im Pommernbank-Prozess wurde der Beginn der Plaidoyers auf Donnerstag vormittag 9 Uhr verlagert, da der Staatsanwalt das Material noch nicht vollständig zur Stelle hat.

Budapest, 15. Juli. (Wolffs Bureau.) In dem Orte Gilio brannten bei starkem Sturme etwa 100 Häuser nieder.

Rom, 15. Juli. (Wolffs Bureau.) In der vorigen Nacht lag der Papst lange Zeit ohne einschlafen zu können, während welcher er des Ofteren seinen Kammerdiener rief, als ob er ihm etwas sagen wolle, konnte sich dann aber nicht darauf besinnen. Von 11 bis 1 Uhr schlief der Kranke ziemlich fest. Später sprach er unzusammenhängende Sätze im Halbschlummer, war indeß vollständig klar, wenn er angerufen wurde.

Rom, 15. Juli. (Wolffs Bureau.) Krankheitsbericht von 9 Uhr vormittags. Während der Nacht hat der Papst einige Stunden geruht. Puls 82, Atmung 30, Temperatur 36,2. Im Allgemeinbefinden ist keine Änderung eingetreten.

Rom, 15. Juli. (Wolffs Bureau.) Der Morgenbesuch der Ärzte währte nur kurze Zeit. Nach ihren Angaben liegt auch heute noch keine unmittelbare Gefahr vor.

Paris, 15. Juli. (Wolffs Bureau.) In der Vorstadt Rueil explodierte auf dem Hauptplatze beim Völler-schießen ein Böller, wobei ein Kind getötet und 20 Personen mehr oder weniger schwer verletzt wurden.

Paris, 15. Juli. (Wolffs Bureau.) Im Variété Marigny stürzte gestern kurz vor Schluß der Vorstellung ein Drahtgerüst zusammen, wobei durch Abstürzen 11 Artistinnen verletzt wurden, von denen 6 ins Krankenhaus geschafft werden mußten.

Marktberichte

Städtischer Schlachtviehmarkt in Berlin.

(Amtlicher Bericht der Direktion.) (Telegramm der „Stolper Post“)

Berlin, 15. Juli 1903.

Zum Verkauf standen: 264 Rinder, 2396 Rälber, 2279 Schafe, 10208 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Klg. Schlachtgewicht Markt bzw. für 1 Pfd. in Pfg.: Rinder: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt —, b) fleischige, nicht ausgemästete, ältere und ausgemästete —, c) mäßig genährte ältere, junge gut genährte —, d) gering genährte jeden Alters —. Bullen: a) vollfleischige höchstens —, b) gering mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere —, c) Schlachtwert, genährte —. (Färren und Rälber: a) vollfleischige, ausgemästete Färren höchsten Schlachtwerts —, b) vollfleischige, ausgemästete Rälber höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt —, c) ältere ausgemästete weniger gut entwickelte Rälber —, d) jüngere mäßig genährte Färren und Rälber —, e) geringgenährte Färren und Rälber —. Rälber: a) feinste Mastfäler (Wollmilchmast und beste Jungfäler 73-76, b) mittlere Mastfäler und gute Saugfäler 63-65, c) gering genährte Saugfäler 53-58, d) ältere geringe Rälber (Fresser) —. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Mastlämmer 73-75, b) ältere Mastlämmer 68-71, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Marschschafe) 61-66, d) Polsteiner Niederungsschafe —, auch pro 100 Pfund Lebendgewicht M. —. Schweine:

Man zahlte für 100 Pfd. mit 20 Pst Tara: a) vollfleischige, feineren Rassen und deren Kreuzungen 51, b) fleischige 43-50, c) gering entwicelte 44-47, d) Saugen 43-45 Markt.

Verlauf und Tendenz des Marktes: Vom Rinderauftrieb blieben etwa 75 Stück unverkauft, maßgebende Preise konnten nicht festgestellt werden. Der Rälberhandel verlief ruhig. Von den Schweinen fanden etwa 800 Stück Absatz. Der Schweinemarkt verlief langsam und wird kaum ganz geräumt. Fette Ware war vernachlässigt.

Getreidepreisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 14. Juli 1903 wurden in nachstehenden Bezirken für inländisches Getreide gezahlt: Stolp: Weizen 160-170, Roggen 125-130, Gerste 135-140, Hafer 135-140, Kartoffeln 40-44 M. Kolberg: Weizen 140, Roggen 131-133, Gerste 133, Hafer 142-146, Kartoffeln 36 M. Kaugard: Weizen —, Roggen 125-132 1/2, Gerste —, Hafer 132, Kartoffeln —, Rübsen 190 M. Stettin: Weizen 160-162, Roggen 125-128, Gerste —, Hafer 135-140, Kartoffeln —, Rübsen 192-195 M. Antlam: Weizen 160-162, Roggen 125-128, Gerste 137 bis 140, Hafer 140-148, Kartoffeln 32-34 M. Stralund: Weizen 156, Roggen —, Gerste 140, Hafer 135, Kartoffeln 53, Rübsen 182 M. Plag Stettin: Weizen 160-162, Roggen 125-128, Gerste —, Hafer —, Kartoffeln —, Rübsen 192-193 M. Plag Greifswald: Weizen —, Roggen 125 M. Plag Danzig: Weizen 163, Roggen 123, Gerste 123-125, Hafer 120-126, Kartoffeln — M. Plag Berlin nach Ermittlung: Weizen 165, Roggen 132, Gerste —, Hafer 140, Kartoffeln — M. Weltmarktpreise. Es wurden gezahlt loco Berlin in Markt per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in Newyork Weizen 176,25, Liverpool Weizen 182,75, Odessa Weizen 166,75, Riga Weizen 170,75, Newyork Roggen 141,50, Odessa Roggen 145,—, Riga Roggen 144,— Markt.

Börsenberichte.

Stettin, 14. Juli. Wetter: Triibe. Barometer 755. Thermometer + 16 Grad. Wind NW. Für Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Rübsen waren zuverlässige Notierungen nicht zu ermitteln. Prima Leinöl loco per Ztr. 6.50 M. Br. Rappfuchen, Stettiner Fabrikat loco und spätere Lieferung 4,75 M. per Ztr. Br.

Berlin 14. Juli. Produkten-Börse. (Offizielle Kurse.) Weizen per Juli 169,—, per September 163,—, per Okt. 163,—, Roggen per Juli 132,—, per September 133,—, per Okt. 133,75, Hafer per Juli 128,—, per Sept. 128,25, Mais per Juli 121,50, per Sept. 117,50, Rübsen per Okt. 47,20, per Nov. 47,40, Spiritus 76er loco ohne Fass —,—.

Berliner Fondsbörse vom 14. Juli.

Dtsch. Reichsanleihe 3 1/2%	102,50 Bz	Rumän. Anleihe 5	99,40 Bz
Preuß. Konsols 3 1/2%	91,40 Bz	Rum. Anleihe 1889	87,10 Bz
3 1/2%	102,30 Bz	Austf. St.-Anleihe 4	98,40 Bz
3 1/2%	91,30 Bz	Ungar. Goldrente 4	101,80 Bz
Pom. Pfandbriefe 3 1/2%	100,— Bz	„ „ Kronenrente 4	100,— Bz
3 1/2%	91,50 Bz	Berl. Hyp.-Pfandbr. 4	99,40 Bz
Ostpreuß. „ 3 1/2%	99,90 Bz	Pr. (abgest.) 4	—,—
Westpreuß. „ 3 1/2%	100,50 Bz	Reichsbank-Anleihe 5	152,25 Bz
Pom. Rentenbriefe 4%	—,—	Dtsch. Bank-Anleihe 5	210,75 Bz
3 1/2%	109,10 Bz	Pariser B.-F. Akt.	198,50 Bz
Chinesische Anleihe 5%	100,90 Bz	Ges. Bank. Bergw.	183,90 Bz
4%	92,30 Bz	Hörsr. St.-Pr. Anl.	117,60 Bz

Am 16. Juli. Sonnenaufgang 8 Uhr 40 Min. Sonnenuntergang 8 Uhr 15 Min.

Uebersicht der Witterung.

Ein Maximum über 762 Millimeter beherrschte Nordostfrankreich, ein Minimum unter 749 Millimeter Nordskandinavien. Deutschland hat schwache nördliche bis westliche Winde, das Wetter ist kühl, und wolzig, meist ist Regen gefallen.

Eisenbahnfahrplan

Abfahrt von Stolp:	Ankunft in Stolp:
Nach Berlin: 4,27 Morg. 6,49 Morg. 9,34 vorm. 10,28 Nm. 4,45 Nachm. 8,29 am Abend.	Von Berlin: 7,32 Nm. 3,49 Nm. 9,04 Ab. 9,24 Ab. 12,50 Nacht; 8,29 am Vorm. 3,40 Nachm. 9,07 Abend.
• Bütow: 6,38 Morg. 2,05 Nachm. 9,15 Abend.	• Danzig: 9,29 Vorm. 10,22 Nm. 2,42 Nachm. 4,39 Nachm. 8,24 Ab. 12,20 Nacht.
• Laubenburg: 9,49 Abd.	• Laubenburg: 6,33 Vorm.
• Neustettin: 6,38 Morg. 2,05 Nachm. 4,50 Nachm.	• Neustettin: 9,22 Vorm. 3,40 Nm. 9,07 Abend.
• Rummelsburg: 11,58 B. 9,15 Ab.	• Rummelsburg: 8,18 B. 11,40 B. • Stettin: 11,48 Mittag.

Stolp = Stolpmünde.
ab Stolp: 5,5 Morg., 7,45 Morg., 10,35 Vorm., 1,50 Mitt., 4,05 Nachm. 6,30 Abd., 8,05 Abd., 9,38 Abd., 12,47 N.
ab Stolpmünde: 6,55 Morg., 8,48 Vorm., 12,28 Mitt., 2,48 Nm., 5,40 Nm., 7,25 Abd., 8,52 Abd., 10,25 Abd., 12,48 Abd.
*) Verkehrt vom 1. Juli.
†) Verkehrt Sonntag, Mittwoch, Sonnabend v. 17. Juni bis 13. September.

Stolpelerbahn.

ab Stolp 5,55 Morg. 12* Mittag 4,50 Nachm. an Rathsdamm 6,48 Vorm. 12 53* Nachm. 5,43 Nachm. an Muttrin 7,27 Vorm. 1,27* Nachm. 6,17 Nach. ab Muttrin 7,33 Vorm. 1,37* Nachm. 6,37 Abends. ab Rathsdamm 8,12 Vorm. 2,11* Nachm. 7,22 Abends. * Verkehren bis 31. Juli 1903 täglich sonst nur am Mittwoch und Sonnabend.

Stolper Kreisbahn

ab Stolp 10,35 Vorm., 6,20 Abends. an Schmolzin 12,48 Nachm., 8,32 Abends. an Regenow 2,3 Nachm., 9,27 Abends. ab Regenow 5,46 Vorm., 2,53 Nachm. ab Schmolzin 6,41 Vorm., 3,45 Nachm. an Stolp 9,00 Vorm., 6,00 Abends.



Opel Opel Opel
die besten Räder der Welt!
Herm. Klemm, Stolp i. Pomm.,
Mittelstraße 15.

Triumphstühle, mit und ohne Armlehne u. Fußstützen v. 2,00 M. an. **Faulenzer**, wie Zeichnung, jeder Körperbewegung sich anschmiegend. Unentbehrlich für Kranke, Rekonvaleszenten u. **F. Dollega.**

Familien-Nachrichten.

Geboren: Herrn Oskar von Eybow (Bychow) eine Tochter. Herrn Bernhard Schendel (Stettin) eine Tochter.

Verlobt: Frä. Asta Zastrow (Summin) mit Herrn Lehrer Galspach (Abt. Freist.)

Gestorben: Herr Rentier Albert Tribbianee (Köselin)

Restaurant Sportplatz Glysium.

Mittwoch, d. 15. Juli, abends 8 Uhr

Grammophon-Vorträge.

Nur neue Aufnahmen. Entree frei.

Rheumatismus- u. Gicht-Kranken teilsch aus Dankbarkeit unentgeltlich mit, was meiner lieben Mutter nach jahrelangen quälenden Schmerzen sofort Binderung, und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte.
Marie Grünauer, Köchin,
München, Buttermelcherstraße 11/r.



Gute u. billige ostpreussische Fatterschweine u. Ferkel

sind täglich auf unserem Viehhof zu haben

Gebr. Homburg, Hospitalstr. 16.

Liebreizend erscheinen Alle, die eine zarte, weiße Haut, rosigen, jugendfrischen Teint und ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchen Sie nur **Kadebeuler Steckenpferd-Lilienmilch-Seife**

v. Bergmann & Co., Habebul-Dresd. à St. 50 Pfg. bei: J. C. Weller Nachf., H. Weis, O. Gliese, H. Raddatz und in der Blücher-Apotheke. In Stolpmünde: Apotheke Simon.

Formulare zu Urlisten

der Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, sind vorrätig in F. W. Feige's Buchdruckerei.

Auf ein Fabrikgrundstück im Werte von 125 000 Mk. werden nach 20 000 Mk. e. f. st. f. l. g.

18 000 Mk. zur zweiten Stelle zum 1. Januar 1904 oder früher gesucht.

Offerten unter **L 39** befördert die Exp. d. Btg.

Den Herren **Gemeindevorstehern** empfehlen wir unser **Lager** von

Formularen aller Art.

F. W. Feige's Buchdruckerei.

Schrotmühle stellen wir zu besonders billigen Sätzen zur Verfügung.
Decker & Blau.



Meiner werten Kundschaft zur gefälligen Nachricht, daß ich meinen Viehhof von Hospitalstraße 19 nach meinem neuerbauten Grundstücke

Schlauer Chaussee

verlegt habe und halte daselbst täglich schöne ostpreussische

Fatterschweine u. Ferkel

preiswert zum Verkauf.

Otto Groth.

VISITENKARTEN,
EINLADUNGSKARTEN,
VERLOBUNGS-, GEBURTS-,
TODES-ANZEIGEN,
GRATULATIONSKARTEN
FÜR
GEBURTS- UND GEDENKTAGE,
RECHNUNGEN,
PREISLISTEN,
SOWIE ALLE FÜR DEN VERKEHR UND DAS FAMILIENLEBEN ERFORDERLICHEN DRUCKSACHEN WERDEN IN SAUBERSTER UND KORREKTESTER WEISE ANGEFERTIGT
VON
F. W. FEIGE'S BUCHDRUCKEREI.

Während der Gerichtsferien vom 15. Juli bis 15. September bleiben unsere Bureaus nachmittags

geschlossen.

Die Rechtsanwälte beim königlichen Land- u. Amtsgericht in Stolp.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt

in Berlin, Kaiserhofstr. 2.

Öffentliche Versicherungsanstalt, gegründet 1838.

Renten- und Kapitalversicherung

auf den Lebensfall, zur Erhöhung des Einkommens, zur Altersversorgung und zur Sicherstellung der Mittel für Anssteuer, Studium und Militärdienst. Auf Wunsch portofrei Übersendung der Renten ohne Lebenszeugnis an volljährige Mitglieder innerhalb Deutschlands. — Vertreter: **Max Kallenbach** in Stolp i. Pom., Hospitalstr. 31.



Versuchen Sie es auch!

Aus einer solchen Flasche

Mellinghoff's Cognac-Essenz

à 75 Pfg., bereite ich mir 2 1/2 Liter von meinem so wunderschönen und wohlbekömmlichen Cognac. Ebenso bereite man schnell und einfach aus Mellinghoff's Likör-Essenzen: Absinth, Alpenkräuterbitter, Alisach, Ananas, Angosturabitter, Anisette, Apothekerbitter, Arras, Aromatique, Boonekamp, Breslauer Korn, Casao, Calmus, Cherry Brandy, Kurfürstl. Magenbitter, Citronen, Cordial, Curacao, Danziger Goldwasser, Eier-Cognac, Eisenbaha, Eisen, Franzbrantwein, Halb und Halb, Hämorrhoidal, Hamburger Tropfen, Himbeer, Jagwer, Jagd, Kaffee, Kräuter-Magenbitter, Kümmel, Maag-Kruiden-Absinth, Magenbitter, Magendocor, Maraschino, Nordhäuser Korn, Nuss, Papernunt, Pfeffermünz, Perisoo, Pomeranzen, Rosen, Rum, Sellarie, Steinhäger, Stonsdorfer-Bitter, Thoner Tropfen, Vanille, Washholder, Waldmeister, Wermuth und Zimmt-Likör, Ferner Punsch-, Limonaden- und Bowler-Essenzen. — Die Anfertigung beistellt: Die Getränke-Destillierkunst für jedermann erhält man gratis in den Verkaufsstellen oder direkt franko von Dr. Mellinghoff & Cie. in Bückeburg.

Verlangen Sie aber nur Mellinghoff's Essenzen!
Welsen Sie alle ändern ruhig zurück!
Mellinghoff's Essenzen sind zu haben in Flaschen à 75 Pfg. in Stolp: bei **A. Lemme & Co.**

Preisermäßigung.

Carl Block, Holzentorstraße 4, chemisch trockene Reinigungs-Anstalt und Dampfuntstfärberei

für alle Arten unzertrennter und zertrennter Garderobe

Neuwäsche für Gardinen u. Stores.

Die höchsten Ansprüche werden erfüllt durch modernste Einrichtung.

Etablissement L. Ranges.

Bei billigster Preisstellung saubere und pünktliche Bedienung. Auf Wunsch Ablieferung in 24 Stunden.

Telegramm!

Angeichts der glänzenden Aufnahme und Erfolge, die die Vorstellungen des

Variété-Ensembles

im **Schützenhause**

gefunden haben, sind die Vorstellungen noch auf

Mittwoch, den 15. und Donnerstag, den 16. Juli verlängert.

Dazu Konzert der hiesigen Militär-Kapelle.

Plätze im Vorverkauf im Zigarengeschäft des Herrn Ehlers und im Schützenhause. Sperrsit 1 Mark, 1. Platz 50 Pfg., Galerie 30 Pfg.

W. Donow.

Danziger Privat-Aktien-Bank,

gegründet 1856.

Zentrale: Stolp i. Pom.

Wir vergüten bis auf Weiteres für

Barcinalagen

mit täglicher Kündigung 3%
bei einmonat. " 3 1/4%
bei dreimonat. " 3 1/2%
bei sechsmonat. " 4%

Zinsen pro Jahr.

An- und Verkauf, Aufbewahrung und Verwaltung von

Wertpapieren,

Beleihung von Wertpapieren, Eröffnung laufender Rechnungen, Check-Verkehr, Diskontierung von Wechseln, Provisionsfreie Einlösung von Koupons und gekündigten Effekten.

Präm. mit gold. und silb. Medaillen.

Neudeckungen

Instandsetzung und Instandhaltung ganzer

Pappdächercomplexe

Seefeldt & Ottow, Stolp i. P.

gegründet 1874

Stolper Steinpappen und Dachdeck-Materialien, Rohgewebe-Karbolir eum-, u Zementdachfalzziegel-Fabriken mit Dampftrieb.

Zweiggeschäfte: **Deutsch-Eylau W.-Pr., Königsberg O.-Pr., und Dirschau.**

Solinger Stahlwaren

von ersten Firmen, wie Hammesfahr, Henckels zc. zc. Ia. Solinger Tischmesser und Gabeln

mit Alpaka-Silberbest, Ebenholz- und Nickelbest zc. von Mk. 2,75 bis 28 Mk. p. Duzend Paar.

Butter- und Käse-Messer, Paar von 75 Pfg. bis 3 Mk.

Kabarettgabeln in Nickel und Messerbänkchen von Bronze von 50 Pf bis 2 Mk. 1,90 bis 3 Mk. p. Duz.

Suppen- und Gemüse-Löffel, Eß- und Tee-Löffel, in Alpaka-Silber, Neusilber, Britannia zc.

von 60 Pfg. bis 13,50 Mk. per Duzend empfiehlt zum praktischen Gebrauch in großer Auswahl sehr preiswert

Stolp. F. Dollega, Markt 9.

Wallhaus-Garten.

Heute,

Mittwoch, d. 15. Juli

Extra-Konzert

von Trompetercorps

d. Ulanen-Regiments

von Schmidt

(in Uniform.)

Anfang 8 Uhr.

Entree 40 Pfg. Zehner-Billets haben keine Gültigkeit.

Alle Sorten

Brennholz

in Kloben und zerfeinert

offert zu billigen Preisen

H. Kismann.

Inh.: **H. Brabant.**

Gr. Ankerstr. 23.

Auf Wunsch Leute zum

Fortpäden.

Bestellungen nehmen außer

dem entgegen:

Emil Kamphausen, Neutorstr.

Otto Tillack, Holzentorstr.

A. Baese, Wollweberstr. 20.

Brennholz

ungeföhrt und trocken

in Kloben und in beliebig

Längen zrtl inert offert

Dampfbrennholz-

spalterei

von **Decker & Blau**

Telephon Nr 70, Stephanstr.

B. N. Leute zum Fort-

paden werden kostenfre-

gestellt. **D. O.**

Restaurations-

Geschäft

mit bedeutendem Umsatz

fort preiswert zu vermieten

Näheres durch **L. Nolte**

Galle (S.) Merseburgstr.

Bei Anfragen 20 Pf. Porto

Restaurations-

Geschäft

mit bedeutendem Umsatz

fort preiswert zu vermieten

Näheres durch **L. Nolte**

Galle (S.) Merseburgstr.

Bei Anfragen 20 Pf. Porto

Restaurations-

Geschäft

mit bedeutendem Umsatz